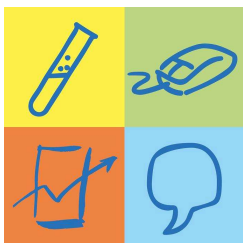


1. Grundsätze

Die Europaschule SZ SII Utbremen hat sich das vorliegende Qualitätsleitbild gegeben, um Schülerinnen und Schülern, Eltern, betrieblichen Vertretern und Lehrkräften Orientierungspunkte in Bezug auf gemeinsame Werthaltungen zu geben. Das Leitbild soll als Fundament des Schulentwicklungsprozesses am Europaschule SZ SII Utbremen dienen. Basierend auf dem Q2E – Referenzrahmen ist eine Qualitätsstruktur entstanden, welche den Anforderungen einer qualitativ hochwertigen und zukunftsorientierten Ausbildung der Schülerinnen und Schüler gerecht werden soll. Wesentlich ist dabei die gemeinsame Erörterung von Qualität bzw. Qualitätsstandards, die gemeinsame und verbindliche Festlegung auf entsprechende Zielsetzungen sowie deren Einhaltung. In diesem Sinne kann man formulieren: *Qualität heißt tun, was man verspricht und was den Anforderungen genügt!* Dabei lässt sich Qualität nicht verordnen und auch nicht einmalig festlegen. Unter einem modernen Qualitätsmanagement verstehen wir hierbei einen kontinuierlichen Verbesserungs- und Lernprozess; somit wird sich auch das Leitbild kontinuierlich weiter entwickeln.

2. Vorstellung der Schule

Das Schulzentrum SII Utbremen hat seit der Gründung im Jahre 1970 einen umfangreichen Veränderungsprozess – wie keine andere Schule in Bremen – durchlaufen. Ursprünglich als Fachoberschule (FOS) für alle Berufsfelder in Bremen gegründet, hatte sie die Aufgabe, diese erste durch die Europäische Union bewirkte neue Schulform zu etablieren, die fertigen FOS - Ausbildungsgänge an die neu entstehenden SII-Zentren abzugeben und sich stets selber wieder durch selbstentwickelte oder übernommene Bildungsgänge neu zu konstituieren. Dieser zunächst von außen bestimmte Entwicklungsprozess forderte einerseits das verbleibende Lehrerkollegium zu stets neuen Integrations- und Innovationsprozessen heraus, führte aber andererseits zunehmend dazu, das eigene Profil und bildungspolitische Konzept der Schule mitzubestimmen, herauszuarbeiten und zu vervollkommen. Dieser umfassende Umstrukturierungsprozess, der mit der Integration der neu entwickelten IT-Berufe und der Berufsoberschule, als neuem Weg zum Abitur, seine vorläufige Ausformung erhielt, wird quantitativ verdeutlicht durch die stark steigende Schülerzahlentwicklung als auch qualitativ erkennbar in den weit gefächerten Profil- / Kompetenzfeldern, die nunmehr das Schulzentrum SII Utbremen deutlich konturieren.



Diese inhaltlichen Profelfelder, die sich in den verschiedenen Bildungsgängen der Schule unterschiedlich ausgeprägt wiederfinden, sind Klammer und Innovationsgeber zugleich für die erforderlichen Weiterentwicklungen des Schulzentrum SII Utbremen. Mit der Verleihung des Zertifikats „Europaschule“ ist die europäische Dimension zum alle Bildungsgänge umspannenden Band für die Schule geworden.

Weitere Informationen zum Profil der Schule sind im Q-Handbuch der Schule ausführlich dokumentiert.

3. Die Säulen des Leitbildes

Das Leitbild wird getragen vom Q2E – Referenzrahmen, bestehend aus den Qualitätsbereichen Inputqualität, Prozessqualität Schule, Prozessqualität Unterricht, Outputqualität und Qualitätsmanagement, sowie den zugehörigen Qualitätsdimensionen. Ausgehend von den Leitfragen des Q2E – Basisinstruments wurden sowohl die individuellen Einschätzungen aller Kolleginnen und Kollegen quantitativ als auch kollegiale Diskussionsprozesse qualitativ ausgewertet. Auf diese Weise haben sich für das Schulzentrum SII Utbremen wichtige Kernaussagen herauskristallisiert, die strukturgebend im Qualitätsleitbild zusammengefasst sind.

Qualitätsbereich 1: Inputqualitäten

- 1 a Der Personaleinsatz berücksichtigt die besonderen Stärken und Kompetenzen der Lehrkräfte.
- 1 b Es gibt ein differenziertes institutionalisiertes Beratungssystem für die Bewerberinnen und Bewerber und ihre Eltern.

Qualitätsbereich 2: Prozessqualitäten Schule

- 2 a Die Schule fördert interkulturelle Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern und Lehrkräfte gleichermaßen mit besonderem Blick auf ein vereintes Europa.
- 2 b Die Schule pflegt Kontakte zu internationalen Partnern, um Erfahrungen auszutauschen, um Ressourcen gemeinsam zu nutzen und um Anstöße für die eigene Weiterentwicklung zu erhalten.
- 2 c Die Führung der Schule ist darauf ausgerichtet, eine bestmögliche Ausbildung aller Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.
- 2 d Zwischen der Schulleitung und den Lehrkräften herrscht ein vertrauensvoller und kooperativer Umgang.
- 2 e Die Schulleitung bemüht sich um eine faire und gerechte Arbeitsverteilung.
- 2 f Es erfolgt eine Förderung und Weiterbildung der Lehrkräfte, die einerseits auf die Entwicklungsziele der Schule und andererseits auf die individuellen Fort- und Weiterbildungsbedürfnisse abgestimmt ist.
- 2 g Die Lehrkräfte nehmen die Verantwortung für die Qualität ihres Unterrichts wahr.
- 2 h Die Lehrkräfte unterstützen und fördern autonome und individuelle Lernfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler durch ein Netzwerk von Stützkursen und Fördermaßnahmen.

Qualitätsbereich 3: Prozessqualitäten Unterricht

- 3 a Im Unterricht findet eine möglichst enge Verbindung von Theorie und Praxis statt. Darüber hinaus besteht ein intensiver Bezug zu den eigenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3 b Neben der Vermittlung von Fachkompetenzen werden Basiskompetenzen gefördert. Der Unterricht wird methodisch-didaktisch so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler auch im Hinblick auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen bewusst gefördert werden.
- 3 c Die Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht genügend Raum, selbstständig und eigenverantwortlich zu agieren.

- 3 d Der Unterricht vermittelt wesentliche Bildungswerte und befähigt die Schülerinnen und Schüler für den Arbeitsmarkt.
- 3 e Die Lernenden werden individuell gefordert und gefördert.
- 3 f Die Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ist persönlich, wertschätzend, freundlich und respektvoll.
- 3 g Die Lehrkräfte stellen sicher, dass die Schülerinnen und Schüler einander zuhören und akzeptieren, auch wenn sie unterschiedliche Meinungen vertreten.
- 3 h Es bestehen Regelungen, die einen funktionsfähigen Unterrichtsbetrieb unterstützen (z.B. Ordnungsregeln, Umgang mit abwesenden Schülerinnen und Schülern bei Krankheitsfällen, Verspätungen, Beurlaubungen usw.).
- 3 i Die Lehrkräfte achten darauf, dass keine Minderheiten oder Einzelpersonen ausgegrenzt werden.
- 3 j Der Unterricht zeichnet sich durch ein Lernklima aus, das für die Motivation aller Beteiligten förderlich ist.
- 3 k Die Leistungsbeurteilung und die Notengebung sind für die Schülerinnen und Schüler transparent.
- 3 l Die im Unterricht vermittelten Inhalte entsprechen den inhaltlichen Zielen und Vorgaben des Lehrplanes bzw. den an der Schule geltenden inhaltlichen Vereinbarungen.

Qualitätsbereich 4: Output- und Outcomequalitäten

- 4 a Die Schule qualifiziert die Schülerinnen und Schüler bestmöglich hinsichtlich ihres Ausbildungszieles (Arbeitsmarkt bzw. Studium).
- 4 b Die Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird durch die schulische Ausbildung gefördert.
- 4 c Der Erwerb sozialer Kompetenz in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler wird durch die Schule gefördert.
- 4 d Es existiert ein differenziertes Beratungs- und Fördersystem, das schwachen und starken Schülerinnen und Schülern gerecht wird und sie auf Ihrem Ausbildungsweg unterstützt.
- 4 e Die im Rahmen der schulischen Ausbildung erworbenen Zertifikate sind auf dem Arbeitsmarkt bekannt und akzeptiert.

Qualitätsbereich 5: Qualitätsmanagement

- 5 a Das Q-Konzept ist akzeptiert.
- 5 b Die Schulleitung und die Qualitätsmanagementgruppe vertreten die Anliegen des Qualitätsmanagements.
- 5 c Die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter akzeptiert, schätzt und nutzt das Feedback als Anstoß für das persönliche Lernen und die Praxisoptimierung.
- 5 d Die Evaluationsergebnisse werden als hilfreich für die Steuerung der Schulentwicklung wahrgenommen.